

fällung des Silbers gleich wieder zur Extraction einer anderen Partie benützt werden.

Erze von Joachimsthal, die Herr P a t e r a neuerlich seinen Versuchen auf die eben angedeutete Art unterzog, mit einem Gehalt von 29 Mark und 8 Loth Silber im Centner, wurden schon nach einmaliger Behandlung bis auf 8 Loth entsilbert, und nach einer Wiederholung des Verfahrens waren die Rückstände nur mehr dreilöthig. Erze von Hodowitz mit einem Gehalte von 8 Mark 14 Loth verloren nach zweimaliger Behandlung, Fahlerze von Przibram mit einem Gehalte von 2 Mark, 2 Loth und 1 Quintel und zweilöthige Blendschliche nach einmaliger Behandlung ihren Silbergehalt bis auf ein Quintel.

Herrn P a t e r a's Versuche werden nunmehr den Anordnungen des hohen k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen zu Folge hier in Wien im chemischen Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt fortgesetzt werden.

Herr J. Heckel zeigte das Schwanzstück eines fossilen Fisches aus der Familie der Gadoiden oder Stockfische, welches im Tegel in der Ziegelei des Hrn. Alois Miesbach zu Inzersdorf am Wienerberge gefunden worden war, zur Ansicht vor. Seiner Untersuchung zu Folge gehört dieser Fisch aller Wahrscheinlichkeit nach zur Gattung *Brosmius*, mit welcher er in Bezug auf den Körperumriss, Schwanzstiel, Schwanzflosse und Beschaffenheit der Schuppen die grösste Uebereinstimmung zeigt. Der gemeinste jetzt lebende Fisch dieser Gattung, der Dorsch, wird bis drei Fuss lang und lebt in der Nordsee an den Küsten von Schottland, dann bei den Orkneys- und Faröer-Inseln. Die Auffindung eines fossilen Fisches aus der Familie der Gadoiden ist um so interessanter, als bisher noch nie ein Beispiel des Vorkommens eines solchen vorgekommen war.

Herr Miesbach übergab das merkwürdige Stück dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinete, und Herr Heckel sprach demselben seinen besonderen Dank für die Sorgfalt aus, mit welcher er jeden interessanten Fund für die Wissenschaft zu bewahren bemüht ist.

Herr Dr. Constantin v. Ettingshausen legte die im vorigen Sommer von Herrn Bergrath J. Czjzek am Fusse der Wand bei Wiener-Neustadt gesammelten fossilen Pflanzen, die er näher untersucht hatte, zur Ansicht vor. Nebst mehreren, die Kreideformation bezeichnenden Pflanzenarten fand er unter denselben häufig blattartige Theile monocotylar Gewächse, die sich durch ihren charakteristischen Habitus sogleich als Phylloiden von *Pandanus* zu erkennen gaben. Gegenwärtig leben die Arten dieses Geschlechtes nur auf sumpfigem Boden in einer feuchten und warmen Atmosphäre der Tropen, ausschliesslich nur in der Nähe des Meeres. Die bei weitem grösste Anzahl der Arten sind Inselbewohner, die Molukken haben 10, die Insel Bourbon allein 6 verschiedene Arten aufzuweisen. Diese Thatsachen scheinen auf eine gleich beschränkte Ausdehnung des Festlandes im Gebiete der Alpen zur Zeit der Ablagerung der Kreideformation hinzuweisen. Der Umstand, dass die Pandanusarten nur auf Kalkboden gefunden werden, — die Koralleninseln der Südsee sind oft dicht mit mehreren Arten derselben bewaldet — macht es nicht unwahrscheinlich, dass schon zu jener Zeit der Alpenkalk, Inseln bildend, aus dem Meere hervorragte, und ihnen zur Unterlage diente.

Herr Dr. M. Hörnes legte den Katalog der Bibliothek des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes, der von Herrn Custos P. Partsch entworfen wurde und von der k. k. geologischen Reichsanstalt im Druck herausgegeben